

PFINGSTEN 2019

JOURNAL

MARTIN

PFARREI
SANKT · MARTIN
ERLE·RAESFELD·RHEDEBRÜGGE

MARTIN ST. · MARTIN ST. · MARTIN ST.
MARTIN ST. · MARTIN ST. · MARTIN ST.
MARTIN ST. · MARTIN ST. · MARTIN ST.
MARTIN ST. · MARTIN ST. · MARTIN ST.

04	Das Schwere leicht machen - Vorwort
08	Symbole und Bilder zum Heiligen Geist
10	Renovabis
11	Fronleichnam
12	Kinderseiten
14	Firmung
17	Pfarrversammlung
18	Konzerte
20	Der heilige Sebastian
22	25 Jahre Priester
24	Was macht eigentlich
26	Gott wirkt
29	Besondere Termine 2019
30	Die Turmuhr in Erle
33	Buch- und Filmtipp
34	Kindergebete
36	Frau Bengfort kocht
38	Mit welchem Alter in den Kindergarten?
40	Gottesdienste
45	Taufen, Verstorbene
46	Adressen der Pfarrei
50	Wussten Sie schon ...
51	Impressum

17

Pfarrversammlung am 30. Juni



IN



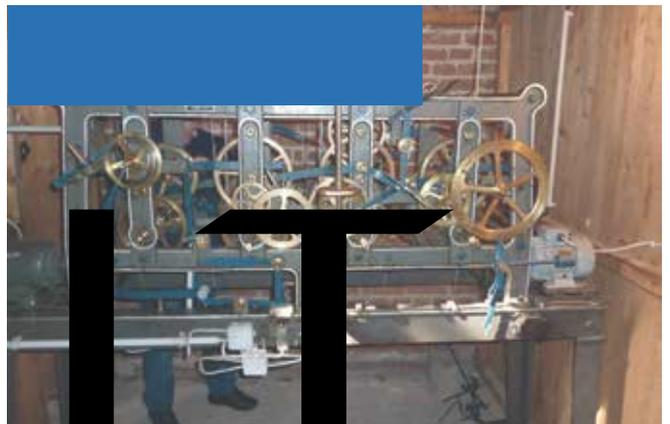
38 — 39

Ab wann in den Kindergarten?



30 - 31

Die alte Uhr in St. Silvester, Erle



HALT

„Guten Morgen, Vater!“

Pfingsten steht wieder an – und wir feiern, dass es die Gemeinschaft der Glaubenden gibt. Da musste noch etwas passieren, als Jesus seine kleine Jüngerschar zurückgelassen hat – verschreckt, verängstigt durch die dunklen Tage um Karfreitag herum.

„Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Helfer geben, damit er bis in Ewigkeit bei euch sei“ (Jesus in Johannes 14,16)

Ein nicht direkt sichtbarer Helfer, ein „guter Geist“, der es ermöglicht, ein neues Klima herzustellen – in dem Angst, Misstrauen, übertriebene Sorge keinen Platz haben. Eine Atmosphäre, in der jeder anders sein darf – in der jede Fremdartigkeit zugelassen, sogar als Ergänzung wahrgenommen werden kann und willkommen ist. Ich wünsche mir, dass wir als Gemeinde und in unseren Ortschaften diesen guten Geist, diesen „Heilenden“ Geist erfahren dürfen. Jedem ist dieser Helfer zugesprochen! Jeder, ob Christ oder nicht, ist Gottes besonderes Geschöpf ... sein „Kind“! Und damit jeder seinen „Vater“ kennen lernen kann, bekommt er den Helfer mit auf seinen Weg. Und dieser Helfer zeigt dann auch noch, dass alle anderen um ihn herum sogar unsere „Geschwister“ sind.

„Der Heilige Geist ist im Auftrag Gottes unterwegs, um das Schwere leicht zu machen“ (Hanns-Dieter Hüsck)



Ideal und wunderbar! Und was ist unser Part dabei?

Dem Gottesgeist Raum zu geben!

Vorwort

Zum einen gibt es da noch Hindernisse auszuräumen. Da braucht es zum Beispiel Ehrlichkeit sich selbst gegenüber. Was sind die Motive für das eigene Handeln? Sie kennen sicher die Erfahrung, wie befreiend es sein kann, über den eigenen Schatten zu springen und jemandem zu zeigen, dass ich mich verrannt oder in meinem Urteil geirrt habe ... Ja, vielleicht konnten Sie es sogar schon befreiend erleben, wenn Sie sich mutig in Frage stellen lassen konnten – und der eigene Horizont sich urplötzlich geweitet hat.



DEM GOTTESGEIST RAUM GEBEN

Zum anderen geht es darum, per Du mit Gott zu werden: Wie wäre es, beim Aufstehen einfach zu Jesus oder zum Vatergott „Guten Morgen!“ zu sagen? Das hat eine unglaublich überraschende Wirkung. In der Familie ist dieser Morgengruß zentral für ein vertrautes Miteinander! Was, wenn Gott der wird, dem ich vielleicht schon als Erstem diesen Gruß beim Herausschwingen aus dem Bett zurufe? Passen Sie auf! Sie werden vielleicht bald schon Seinen Gegengruß hören oder „sehen“, augenzwinkernd und mit einem Lächeln! Manches Schwere könnte vielleicht schon etwas leichter werden ...



... für die Musiker unter uns: Jeden Tag singen, zwei Minuten lang! Musik kann heilen... Wie oft verschenken wir 2 Minuten am Tag... wie oft verpassen wir 2 Minuten am Tag, ohne dass wir uns geistig stärken...Wie wäre es mit einem klassischen Kirchenlied? Unterschätzen Sie nicht die Macht, die in alten Kirchenliedern steckt. Singen Sie eine Woche lang – und entdecken Sie, was es bei Ihnen bewirkt!

Wir sind „Geschwister im Geist“ – bleibt jeder von uns dem Heilenden Gottesgeist auf der Spur, dann wirkt sich das auch auf unser Miteinander in unseren Ortschaften aus! Das sind gute Aussichten!

In diesem Sinne Ihnen allen ein frohes Pfingstfest!

SCHWESTER DANIELA MARIA

PFINGSTEN 2019

ZUM FEST

- > FIRMUNG
- >> RENOVABIS
- >>> KINDERSEITEN

ICH MAG KEINE ABSCHIEDE.

DER SCHMERZ,
EINEN LIEBEN MENSCHEN
ZU VERMISSEN.
DIE SORGE UM IHN,
DIE BOHRENDE FRAGE,
OB ICH IHN WIEDERSEHE.
„NIEMALS GEHT MAN SO GANZ“,
HEISST ES IN EINEM LIED:
IM SCHMERZ DES ABSCHIEDS
GIBT ES DEN BALLON
DER ERINNERUNGEN,
DEN BALLON DER LIEBE,
DIE VERBINDET,
DEN BALLON DER HOFFNUNG,
SICH WIEDERZUSEHEN.
SO IST ES AUCH BEIM ABSCHIED JESU
VON SEINEN JÜNGERN:
DEN BALLON SEINER WORTE,
DEN BALLON DER LIEBE
UND DEN BALLON
DES HEILIGEN GEISTES,
DER VERBINDET.



Der Heilige Geist

Symbole und Bilder

Was ist das eigentlich, der Heilige Geist? Man kann ihn nicht anfassen. Er lässt sich nicht malen, erst recht nicht fotografieren, genauso wenig, wie man z.B. Liebe, Vertrauen oder Weisheit einfach so zeichnen kann. Und doch gibt es dies alles, nur eben nicht unmittelbar sichtbar. Solche unsichtbaren Wirklichkeiten werden gerne durch Symbole verdeutlicht. Und so finden wir bereits in der Bibel zahlreiche Bilder für den Heiligen Geist.

Wind & Atem

Dies ist wohl das älteste überlieferte Symbol: Im Alten Testament wird der Heilige Geist mit dem hebräischen Wort „Ruach“ bezeichnet, das bedeutet „Atem, Wind, Geist“. Auch Jesus verwendet dieses Bild, wenn er sagt: „Er weht, wo er will“ (Joh 3,8). Und bei Joh 20,22 heißt es „Nachdem er (Jesus) das gesagt hatte, hauchte er sie (die Jünger) an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“

Gottes Geist ist wie die Luft zum Atmen, er schenkt uns Leben!

Sprudelndes Wasser

Die Bibel spricht sehr häufig davon, dass der Heilige Geist wie Wasser über die Menschen ausgegossen wird: „Ich gieße meinen Geist über deine Nachkommen aus und meinen Segen über deine Kinder.“ (Jes 44,3). Jesus sagt: „Wer Durst hat, komme zu mir und es trinke, wer an mich glaubt! Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.“ Der Evangelist Johannes erläutert dies so: „Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben.“ (Joh 7,37-39).

Der Heilige Geist ist Lebensquelle!

Feuer

Dieses Symbol ist uns vor allem durch die Pfingstgeschichte vertraut, wo von Flammenzungen die Rede ist, die auf die Jünger herabkommen (Apg 2,3-4). Aber auch an anderen Stellen der Bibel treffen wir auf das Bild des Feuers, denken wir an den brennenden Dornbusch bei Mose oder an Johannes den Täufer, der das Kommen Jesu mit den Worten ankündigt: „Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“ (Mt 3,11). Das Symbol des Feuers steht dabei zum einen für Reinigung und Läuterung, zum anderen aber auch für Liebe, Leidenschaft und Begeisterung.

Gottes Geist bringt Licht in unser Leben, er lässt uns Feuer und Flamme sein für seine befreiende Botschaft!



Der Heilige Geist ist uns von Gott gegeben, er bringt Frieden und Liebe!

Taube

Dies ist wahrscheinlich das am häufigsten verwendete, bekannteste Symbol. Dabei findet sich die Taube in der Bibel als Bild für den Heiligen Geist nur bei der Taufe Jesu, wenn es heißt „dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.“ (Mk 1,10). Wahrscheinlich ist die Taube deshalb ein so beliebtes Symbol geworden, weil sie schon von alters her für Reinheit, Zärtlichkeit und Liebe, für Hoffnung, Frieden und Gewaltlosigkeit steht. Im alten Israel diente die Taube oft als Opfertier und ist dadurch Zeichen für die Verbindung mit Gott. Zudem ist sie als Vogel, der am Himmel fliegt, natürlich auch ein schönes Bild für „von oben, von Gott kommend“.



Als Kinder Gottes sind auch wir etwas ganz Besonderes, der Heilige Geist macht uns zu „Königskindern“!

Öl & Salbung

Man findet in der Bibel auch häufig den Ausdruck „gesalbt mit dem Heiligen Geist“. Die Salbung mit Öl war bereits in der Antike weit verbreitet, sie sollte Gesundheit, Kraft und Schönheit verleihen. Im Alten Testament wurden nicht nur Priester gesalbt, sondern durch Salbung mit heiligem Öl auch die Königswürde verliehen: „Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.“ (1 Sam 16,13) Auch die Worte „Messias“ (hebräisch) und „Christus“ (griechisch) bedeuten „der Gesalbte“. In den Sakramenten Taufe, Firmung und (Priester-)Weihe kommt das heilige Öl auch heute noch zum Einsatz.



Der Heilige Geist, den Gott in unser Herz legt, bestätigt unsere Zugehörigkeit zu Gott und zu Jesus Christus.

Siegel

Etwas unbekannter ist uns vielleicht auf den ersten Blick das Bild des Siegels. Und doch kennen wir es aus den Worten bei der Firmung, wo der Bischof sagt: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“. Wird ein Siegel unter eine Urkunde gesetzt, so wird deren Inhalt dadurch bekräftigt und bestätigt. Früher wurden Besitztümer durch das Anbringen eines Siegels gekennzeichnet. Im Epheserbrief heißt es: „Durch ihn [Christus] habt ihr das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes erhalten“ (1,13).



Der Heilige Geist ist das große Geschenk, das Gott uns gegeben hat, mit dem er uns stets begleiten und stärken will. Wenn wir die Bilder, die die Bibel für den Heiligen Geist verwendet, besser verstehen, kann uns das vielleicht helfen, seinem Geist auch in unserem Leben immer mehr auf die Spur zu kommen.



IN OSTEUROPA KIRCHEN UND GESELLSCHAFTEN ERNEuern

Als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken ist Renovabis am 3. März 1993 bei der Vollversammlung der deutschen Bischofskonferenz in Mülheim an der Ruhr auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet worden. Seit mehr als 25 Jahren hilft die Aktion beim Aufbau und bei der Erneuerung von Kirche und Gesellschaft in den ehemals sozialistischen Staaten Mittel- und Osteuropas.

Das Hilfswerk mit Sitz in Freising unterstützt Projekte seiner Partner in 29 ehemals kommunistischen Ländern. Im Jahr 2018 konnte Renovabis rund 28 Millionen Euro bewilligen und konnte damit 636 Projekte unterstützen. Seit 1993 hat Renovabis in rund 23.800 Projekte seiner Partner insgesamt knapp 746 Millionen Euro investiert.

**UNTERSTÜTZEN SIE
BILDUNGSARBEIT IM
OSTEN EUROPAS**

Pfingstkollekte am 9. Juni 2019

Renovabis

FRONLEICHNAM



Wir begehen das Fest Fronleichnam in diesem Jahr am Donnerstag, 20. Juni.

Die Heilige Messe beginnt in Raesfeld um 8:00 Uhr, anschließend startet die Prozession, musikalisch begleitet von den Raesfelder Burgmusikanten.

In Erle ist die Heilige Messe um 8:30 Uhr. Die Prozession beginnt direkt im Anschluss, begleitet von den Erler Jägern.

Die Gemeinde in Rhedebrügge feiert das Fest Fronleichnam am Sonntag, 23.06., beginnend mit der Heiligen Messe um 9:00 Uhr und anschließender Prozession mit dem Musikverein Rhedebrügge.

Prozessionsweg Raesfeld („kurzer“ Weg)

Borkener Str., Suershook, 1. Station Peter + Paul, Im Diek, Langenkamp, 2. Station St. Michael, Ostring bis Brökerstegge, links in Op de Breede, 3. Station: Osterkamp, Dors-tener Str., Südring, am Kreisverkehr Linnenweg, rechts, 4. Station am Friedhof, Leinenweberstr., Weseler Str., Kirche

Prozessionweg Erle („neuer“ Weg)

Kirche, Schermbecker Str., Silvesterstraße, 1. Altar Ecke Kampstr., Friedholt rechts runter, Holten links, Ginsterstr., Dechant-Karthus-Str., 2. Station bei Ludger Elbert, Friedholt, Am Ehrenmal, 3. Station, Schermbecker Str., Kirche

BEATE SONNTAG

Was ist der Heilige Geist?

Was sind die Symbole des Heiligen Geistes? Finde 5 Fehler



Die Jünger damals konnten einem schon leidtun. Erst war ihr Freund Jesus gestorben, da waren sie traurig und entsetzt. Doch dann das Wunder: Jesus lebt, er ist auferstanden. Eine Zeit lang lebte er wieder mit den Jüngern. Alles war wieder okay. Doch bei der Himmelfahrt verließ Jesus die Jünger endgültig. Das war bestimmt nicht einfach für sie. Sie fühlten sich allein und hatten Angst vor den Römern, vor denen sie sich versteckten. Doch da kannten sie Jesus schlecht. Auch wenn er zu seinem Vater in den Himmel heimgekehrt war, verließ er seine Freunde nicht. An Pfingsten schickte er ihnen seinen Geist, den Heiligen Geist.

Und was ist der Heilige Geist? Oft wird er mit einer Taube dargestellt. Die Bibel redet von Feuer als Bild für den Heiligen Geist. Doch was ist er? Gut könnt ihr das am Wirken des Geistes erkennen:

Die Jünger hatten Angst, doch nach Pfingsten waren sie mutig und verkündeten den Glauben an Jesus. Vorher waren sie traurig, doch dann waren sie fröhlich, weil sie spürten, Jesus ist noch bei ihnen.

Und so wirkt der Heilige Geist auch noch heute. Er ist die Kraft, die Gott uns für das Leben schenkt: Wenn wir ängstlich sind und Sorgen haben, wenn wir einsam sind und uns alleine fühlen, wenn wir traurig sind. Dann hilft uns Gott durch den Heiligen Geist. Er ist die Kraft seiner Liebe.

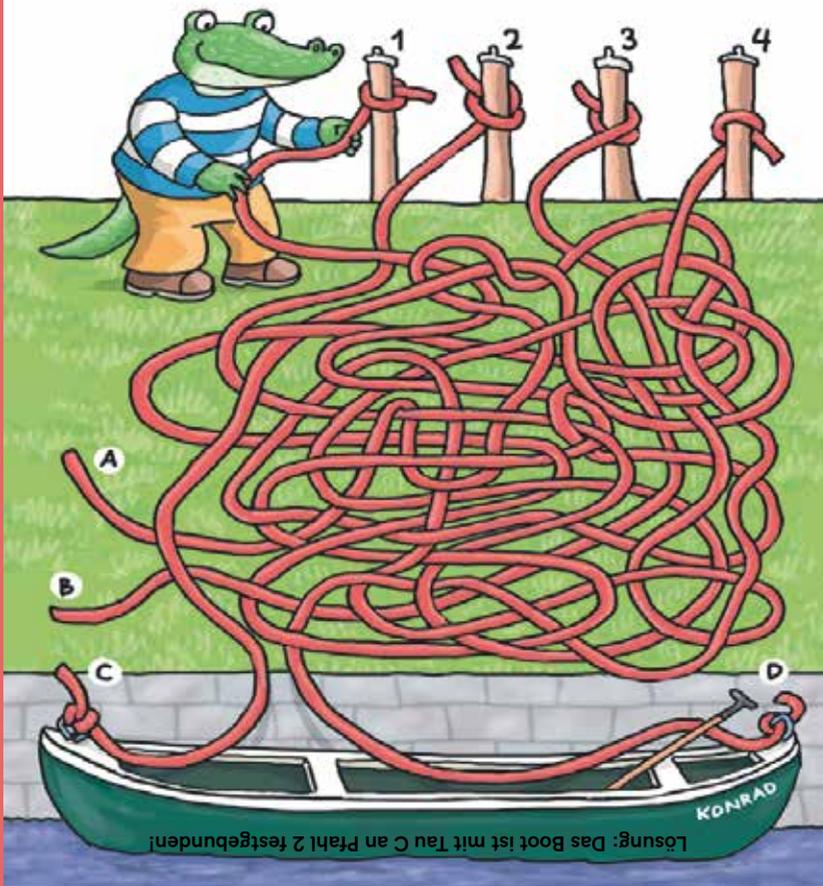
ANDREA UND STEFAN WAGHUBINGER

BEIDE SEITEN AUSGESUCHT VON **NICOLE PASS**

Turmbau zu Babel. Welche 5 Hilfsmittel gab es noch nicht?



Konrad will mit seinem Paddelboot auf den See hinausfahren. Aber an welchem Pfahl hat er sein Boot angebunden?





FIRMUNG – KRAFTSTOFF FÜR UNSEREN GLAUBEN

Unter diesem Motto feiern die Firmlinge in diesem Jahr ihren Firmgottesdienst. „Mal wieder ausgepowert, kraftlos?“ Der Alltag fordert und ich werde meinen eigenen Erwartungen nicht gerecht; die Motivation ist weg, wenn etwas ganz anders kommt; ich bin entmutigt, wenn jemand mir etwas nicht zutraut; ich kann nicht loslassen und Frieden schließen und bleibe unveröhnt ... Wie schnell geht uns manchmal die Puste aus!

Da wird uns „Spirit“ angeboten. Dieser Kraftstoff steht uns kostenlos zur Verfügung, an Zapfsäulen, die man wohl erst wieder wahrnehmen muss. Sie finden sich, wenn ich zur Ruhe komme, wenn ich meinen „Motor“ für eine Zeit ausschalte; wenn ich wahrnehme, dass mir da jemand zu Hilfe kommen will, der voller Power ist!

Firmung – ein Sakrament, ein Zeichen des Heils, Zeichen für Gottes Gegenwart. Bei einem Sakrament kommt Gott auf den Menschen zu, bietet ihm seine Beziehung an. Er will ihm auf Augenhöhe begegnen, ihm durch viele kleine Aufmerksamkeiten im Alltag begegnen, um ihm zu zeigen, wie wichtig er Ihm ist.

WENN DU MEIN
KRAFTSTOFF BIST,
DANN KANN ICH VOLL
DURCHSTARTEN UND
IN DEINEM GEIST
WIRKEN

Firmung – wenn der Bischof dem Firmling die Hand auflegt, soll damit verdeutlicht werden, dass Gott selbst seine Hand auf ihn legt, ihm zusagt, mit ihm zu sein und ihn gleichzeitig bittet, als Christ zu leben.

Der Firmling wird an der Stirn mit dem Christam, einer Mischung aus verschiedenen Ölen, gesalbt. Dabei bekommt er die Beziehung zu Gott mit den Worten zugesagt: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

FIRMUNG

Die Besiegelung ist eine Bekräftigung, dass Gott es ernst meint mit seiner Zusage. Das Geschenk, das damit verbunden ist: In Gottes Geist zu leben, zu erkennen, zu lieben – und dadurch voller Leben, Dynamik und Lebensfreude zu sein. Das ist Kraft pur! ... Gigantisch! ... Jetzt lässt sich wieder voll durchstarten, ... der Tank ist gefüllt!

Firmung – jeder von uns bekommt an jedem Tag Gottes Geist erneut zugesagt, wenn wir uns dafür öffnen – die „Gratiszapfsäulen“ in Anspruch nehmen!

SCHWESTER DANIELA MARIA

**SEI MEINE KRAFT
AUF MEINER FAHRT
DURCH MEIN LEBEN
– UND LASS MICH
IMMER WIEDER BEI
DIR AUFTANKEN**

Folgende 54 Firmbewerber haben am 19. Mai in St. Martin das Sakrament der heiligen Firmung empfangen.

FRANZISKA	ANSCHLAG
JAN	BAUMEISTER
MALTE	BASTEN
DANIEL	BLEKER
JULE	BUTENWEG
STEFAN	BORGS
MARIKA	BRÖMMEL
TOM	BRÖMMEL

ALEXANDER	CLUSE
LARA MARIE	DEMBSKI
LISA-MARIE	EBBERT
MARIE	EGGING
KATHARINA	ELFERING
LINUS	ELVERMANN
ANIKA	FÖCKER
TATJANA	GEMKOW
JIL	HALLNER
JAN	HÜGING
ANNA	HÖBING
LANA	HÖBING
MEIKE	HÖBING
JONAS	HÜSKEN
MARIE	HUF
JANA	KLÜMPER
FINJA	KREIERHOFF
LINA	KRUSE
MARIELLA	KRUSE
RALF	KRAWCZYK
IDA	LEHMBROCK
JOANA	LEMBROCK
CLEMENS	MEIER
MARIETTA	MEYERING
FRANK	MÖLLMANN
MORITZ	MOHR
MELANIE	MÖSSING-ROTTBECK
CAROLIN	NIESSING
MERLE	NIESSING
ELEA	OESTERMANN
MICHÉAL	OVERKÄMPING
NOAH	PEITZ
EMMA	RUTTEN
JIL	SANN
GINA	SCHULZ
TOM	SCHWARTKE
NELE	SPANGEMACHER
PAULA	STENKAMP
JOCHEN	TEMPELMANN
MEIKE	TERHARDT
ANNA	TERHART
PETER	TIMMERMANN
HENNING	TÜNTE
LUKAS	WESSELING
NIKLAS	WESTERKAMP
ANNEKE	WITTE

An aerial photograph of a large, dense crowd of people gathered outdoors, likely at a festival or concert. The crowd is composed of many individuals, some wearing colorful clothing. The background shows green trees and a paved area. A dark blue rectangular overlay covers the right side of the image, containing white text.

PFINGSTEN 2019

AUS DER GEMEINDE

> KONZERTE

>> 25 JAHRE PRIESTER

>>> WAS MACHT EIGENTLICH?

VERANSTALTUNG

Am Sonntag, 30. Juni, findet die gemeinsame Hagelfeier unserer Pfarrei St. Martin, Erle.Raesfeld.Rhedebrügge statt. In diesem Jahr ist die Hagelfeier in Erle - bei gutem Wetter im Innenhof zwischen St. Silvester Haus und dem Haus am Kirchplatz.

Pfarrversammlung

Der Gottesdienst beginnt um 09:30 Uhr und steht unter unserem Jahresthema „Gott wirkt“.

Im Anschluss an die Hagelfeier möchten wir in diesem Jahr alle Gruppen, Vereine und Verbände sowie alle Interessierten zu einer Pfarrversammlung einladen.

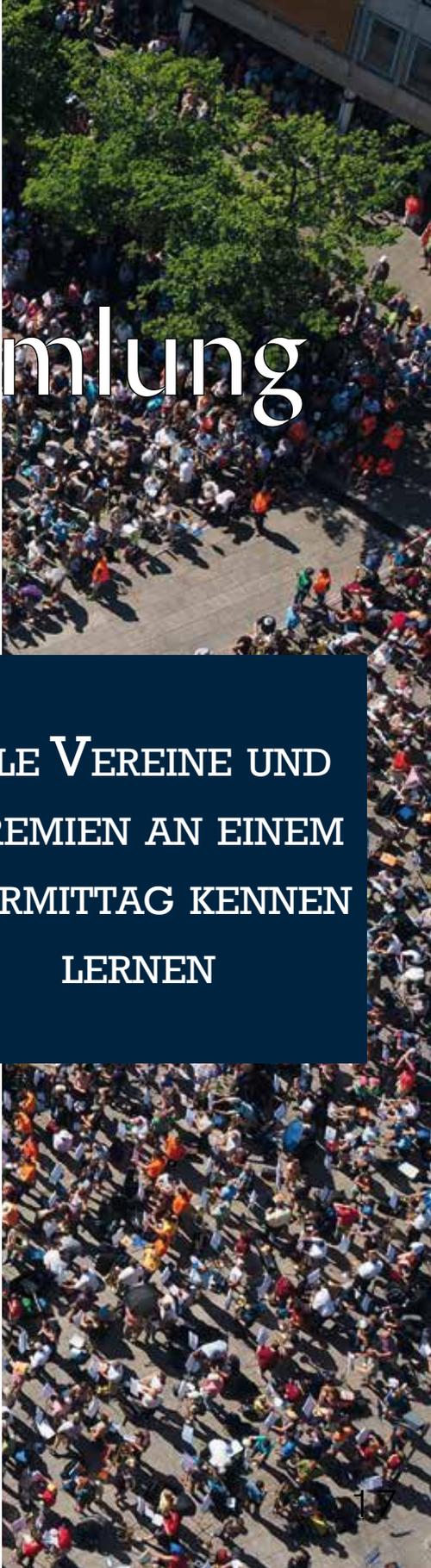
In diesem Zusammenhang möchten wir die Vielfalt unserer Pfarrei darstellen, wie sie schon beim Ehrenamtsfest 2014 gut sichtbar wurde.

Die zahlreichen Vereine und auch die Ausschüsse und Gremien unserer Pfarrei werden sich auf Plakaten vorstellen, auf denen alle Besucher auch Anfragen stellen können, Wünsche an den Verein stellen können oder auch ihr Interesse zeigen können mitzumachen. In den meisten Fällen werden auch Ansprechpartner vor Ort sein.

Für einen Mittagimbiss und Getränke bei der Pfarrversammlung wird natürlich gesorgt. Und dann darf das Treffen auch gerne noch zu einem geselligen Beisammensein ausgedehnt werden.

Herzlich willkommen!

PASTOR MICHAEL KENKEL



**ALLE VEREINE UND
GREMIEN AN EINEM
VORMITTAG KENNEN
LERNEN**

Nachdem in den ersten Monaten des Jahres bereits einige interessante Konzerte angeboten werden konnten, wird die Reihe am 30.06.2019 um 18:00 Uhr mit einem Konzert in St. Martin fortgesetzt.

Zusammen mit dem Kammerorchester Dinslaken unter der Leitung von Sebastian Rakow wird das Vokalensemble St. Martin unter der Leitung von Dr. Thomas Harnath konzertieren. Dabei werden u.a. der Kopfsatz der Kantate *Wie der Hirsch schreit* op.42 von F. Mendelssohn-Bartholdy, das *Kyrie* aus der berühmten Messe *solenelle in cis-Moll* op.16 von L. Vierne und Teile aus der *Spatzenmesse* von W.A. Mozart zu hören sein.

DER FÖRDERVEREIN FÜR GEISTLICHE MUSIK



Kammerorchester Dinslaken

Nach den Sommerferien dürfen wir einmal mehr den Kammerchor Cantus Dorsten unter der Leitung von Dr. Hans-Jakob Gerlings (Kantor an St. Agatha, Dorsten) begrüßen. Unter dem Motto *Songs of Light - Songs for Night* erwartet uns am 01.09. um 18:00 Uhr ein hochkarätiges Konzert mit deutscher, skandinavischer, baltischer und nordamerikanischer a-capella Chormusik des 20. und 21. Jahrhunderts in St. Martin. Zum Thema *Licht/Dunkel* und *Tag/Nacht* werden Werke von M. Lauridsen, O. Gjeilo, H. Wolff, Ch. Lahusen, E. Whitacre und E. Esenvaldis aufgeführt.



Kammerchor Cantus Dorsten

Am 3.10. wird Ulrich Grimpe um 18:00 Uhr ein Orgelkonzert in St. Martin geben. Herr Grimpe leitet seit 2003 das Referat Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat Münster. Zugleich ist er Orgelsachverständiger des Bistums Münster und beaufsichtigt somit alle Orgelbauvorhaben der Diözese. Als Leiter der Bischöflichen Kirchenmusikschule organisiert er zudem das kirchenmusikalische Ausbildungsangebot unseres Bistums für nebenberufliche und hauptamtliche Kirchenmusiker. Grimpe wirkt bei Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie CD-Produktionen mit und konzertiert regelmäßig an den Organen des Bistums Münster.



Ulrich Grimpe

LÄDT EIN



Ludger Hoeffkes

Sein Konzert steht unter dem Motto One day in Heaven – Festliche Orgelmusik zum Feiern und Träumen. Werke von Bedrich Smetana, Marco den Toom, Ennio Morricone, Harm Hoeve, Tomaso Albinoni und Denis Bédard werden hier zu hören sein.

Am 13.10. um 18:00 Uhr folgt ein weiteres Orgelkonzert mit dem Konzertorganisten und Pianisten Ludger Hoeffkes. Nach dem Musikstudium in Detmold war Herr Hoeffkes knapp 20 Jahre als Organist in St. Paulus Voerde tätig, leitete verschiedene Kirchenchöre und war langjähriger Leiter der Musikschule Dinslaken. Seit kurzem pensioniert, ist er aber weiterhin als Konzertorganist tätig und gibt als Pianist Klavier- und Kammermusikabende im Raum Dinslaken und Duisburg.

Herr Hoeffkes wird u.a. Werke von Sweelinck, Bach, Mendelssohn, Franck und Du Bois spielen.

Das letzte Konzert der diesjährigen Konzertreihe wird am 24.11. um 18:00 Uhr in St. Martin stattfinden. Bereits mehrmals konnten wir den Komponisten und Orgelvirtuosen Hans-André Stamm in Raesfeld begrüßen, so auch in diesem Jahr. Zusammen mit den Künstlern Marion Kutscher und Michael Frangen (Trompete/Corno da caccia) mit denen er das Trio Festivo bildet, wird er Werke von Bach (Ruhe hie, matte Töne, Arie aus der Kantate 210a und Gigue aus der 3. Orchestersuite), Händel (Suite D-Dur), Telemann (Drei heroische Märsche) und Stamm (Konzert für 2 Trompeten und Orgel) zu Gehör bringen.

Außerdem werden die Kirchenchöre St. Silvester unter der Leitung von Michael Borgmann und St. Martin unter der Leitung von Ute Roß die neu komponierte Kölner Pueri Cantores Messe aus der Feder Stamms aufzuführen, begleitet vom Komponisten selber.

Der Eintritt zu allen Konzerten ist wie immer frei.

UTE ROSS



Konzerte



Trio Festivo

Der heilige Sebastian in der Schlosskapelle

Die Geschichte berichtet, dass der heilige Sebastian in Mailand geboren wurde. Er diente als Hauptmann der Leibwache und Freund des Kaisers Diokletian, der die Christen in Rom grausam verfolgte, weil sie nicht die römischen Götter anbeteten. Sebastian verheimlichte zunächst seinen christlichen Glauben und nutzte seine hohe Stellung, um die Menschen, die als Staatsfeinde galten und in Ketten in den Kerkern lagen, zu besuchen, mit ihnen zu beten und sie nach ihrem Tod als Märtyrer zu beerdigen. Als der Kaiser davon erfuhr, verurteilte er Sebastian zum Tode, ließ ihn an einen Pfahl binden und mit Pfeilen töten. Eine fromme Christin entdeckte, dass er schwerverletzt überlebt hatte und pflegte ihn gesund.

SEBASTIAN
ÜBERLEBTE
DIE TÖTUNG
MIT PFEILEN

Statt zu fliehen trat Sebastian vor den Kaiser und bekannte abermals seinen Glauben. Er machte ihm Vorwürfe wegen der Christenverfolgungen. Daraufhin ließ Diokletian ihn am 20. Januar 288 öffentlich erschlagen. Heute sprechen wir von ihm als Märtyrer und Schutzpatron. Viele Städte tragen seinen Namen.

Wir wissen nicht, warum die Raesfelder Burgherren ihn als Schutzpatron - Sancte Sebastiani - wählten, als sie damals die kleine mittelalterliche Hofkapelle errichten ließen; vielleicht, weil er u.a. als Patron der Bogenschützen und Soldaten verehrt wurde. Nach der Beendigung der Bauarbeiten am Residenzschloss wurde die kleine Kapelle abgerissen und durch die heutige Schlosskapelle, die im Jahre 1658 eingeweiht wurde, ersetzt. Es findet sich kein Beleg, der von einem Bild oder einer Statue des heiligen Sebastian in der Burgkapelle berichtet. Es ist verwunderlich, dass der reiche Burgherr, der eine Schar von Künstlern zur prachtvollen Ausgestaltung seines Schlosses beschäftigte, nicht auch an die Darstellung des Schutzpatrons dachte.

Wie kam denn nun die Statue des heiligen Sebastian in die Schlosskapelle?

Der aus Raesfeld stammende Pfarrer Fritz Höing suchte im Herbst 1961 nach einer solchen Heiligenfigur als Geschenk an eine St. Sebastian-Kirche und erhielt die Anschrift eines Kunsthändlers, der viele „Heilige“ lagerte. Für die gewünschte Sebastianfigur forderte er 6.000,- DM. Zu einem Kauf kam es damals nicht.

Als in der Nachkriegszeit die Schäden an der Schlosskapelle beseitigt waren, begann das große Aufräumen und die Restaurierung des Bauwerks. Die Arbeiten waren gut gelungen und das Gotteshaus erstrahlte in der alten Schönheit.

Da inserierte der Kunsthändler im Januar 1962 mit einem Foto der Sebastianfigur in der Kirchenzeitung des Bistums: „Dieses kraftvolle barocke Bildwerk des Heiligen, wahrscheinlich westfälisch-, niederrheinischer Herkunft, befindet sich in Privatbesitz“ Kirchliche Einrichtungen oder andere Interessierte sollten sich bei der Redaktion von „Kirche und Leben“ melden.

Auch die Bewohner der Schlossfreiheit erfuhr so von der Statue. Die Borkener Zeitung schrieb im März 1962: „Nichts darf versäumt werden, die Sebastianfigur für die Schlosskapelle zu erwerben...“ Der Kulturbbeauftragte der Borkener Kreisverwaltung, Dr. Stephan Selhorst, bemühte sich um den Kauf und wurde unterstützt vom Kreis Borken und der Gemeindeverwaltung Raesfeld, die am 9. April 1962 einstimmig den Erwerb empfahlen. Sie teilten sich die Kaufsumme von 2.500,- DM. So konnte die Borkener Zeitung berichten, dass ... die Schlosskapelle in Raesfeld eine alte Sebastianfigur erhält - ein altes Heiligtum erhält jetzt das Bildnis seines Schutzheiligen ... ein lang gehegter Wunsch der Raesfelder, ein Bildnis des Schutzpatrons zu erwerben, wurde erfüllt...

EIN LANG ERSEHNTER WUNSCH DER RAESFELDER WURDE ERFÜLLT

Bevor die Figur des heiligen Sebastian im Altarraum der Schlosskapelle ihren Platz fand, wurde sie in einer Paderborner Werkstatt restauriert.

MARGRET SÜHLING

VLUYN – DINKLAGE – MÜNSTER – WIEN – DELMENHORST

1967-1976

1976-1986

1986-1992

1989

1993

25 Jahre

Pfarrer Michael feiert sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Am 22. Mai 1994 hat er mit weiteren 19 Diakonen im Dom zu Münster die Priesterweihe empfangen. Gefeiert wird das Jubiläum am Sonntag, 26. Mai, mit einem Dankgottesdienst und einem Empfang. BZ-Redakteur Andreas Rentel hat mit dem Pfarrer über den Weg zur Priesterweihe, die Arbeit als Seelsorger und besondere Momente gesprochen.

BZ: Wie kam es zu der Entscheidung, Priester werden zu wollen?

Kenkel: Es war eine Überlegung und ein Prozess. Das Entscheidende war der Kontakt zur Kolpingjugend. „Was ist Kolping?“, habe ich damals gefragt. Die Themen soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und Dritte-Welt mit Gleichaltrigen zu diskutieren und konkret zu handeln, haben mich angesprochen.

BZ: Wie ging es weiter?

Kenkel: Nach dem Wechsel von der Realschule auf das Gymnasium habe ich in den Klassen für Kolping geworben und bin über einen Bekannten in eine Delegiertenversammlung gekommen. Diese hat mich mit 17 Jahren zum Landesleiter im Oldenburger Land gewählt, 3.000 Mitglieder gehörten dazu. Anderen Menschen etwas vermitteln zu können, hat mich für die pastorale Arbeit begeistert.

Nach dem Abitur habe ich am Priesterseminar Borromaeum in Münster angefangen. „Ich weiß noch nicht, ob das der richtige Weg ist“, habe ich damals meinem Rektor gesagt.

BZ: Wie hat er reagiert?

Ich hatte damals eine Freundin und die Frage des Zölibats noch nicht für mich geklärt. Der Rektor hat mich aufgefordert, mich um der Frau willen nach einem Semester zu entscheiden und nicht erst nach zehn. Wie diese Entscheidung ausgefallen ist, ist zu sehen.



Primiz 1994

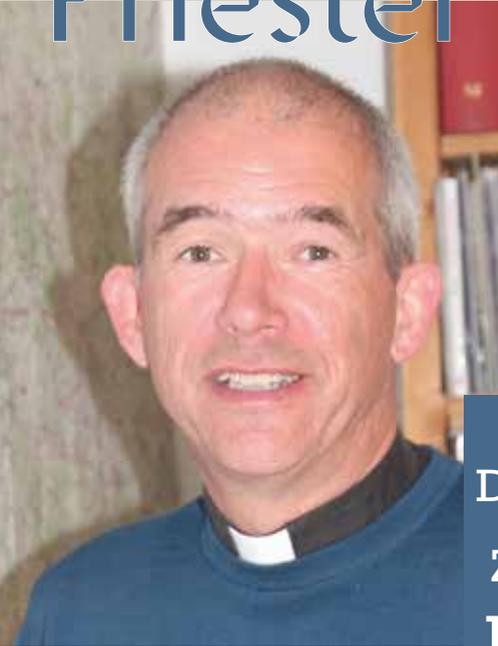
BZ: Gab es Momente des Zweifels, das Richtige getan zu haben?

Kenkel: Nein. Das Zölibat ist nach wie vor die Lebensform, die ich möchte. Aber es ist keine größere Leistung als eine 25-jährige Ehe zu führen. Das Zölibat gibt mir Zeit, eine innige Beziehung zu Gott zu leben. Aber nicht alle meine Kollegen, die damals mit mir geweiht wurden, sind dabei geblieben. Das ist der Praxisschock.

BZ: Haben Sie noch Kontakt untereinander?

Kenkel: Ja, und das hat mir sehr geholfen. Es ist eine Möglichkeit des geschützten Gesprächs. Wir sehen uns alle drei Wochen, auch, um uns gegenseitig zu stützen. „Wenn ich euch nicht gehabt hätte, wäre ich nicht mehr dabei“, hat einer meiner Kollegen mal gesagt.

Priester



2019

DER ZÖLIBAT GIBT MIR ZEIT FÜR EINE INNIGE BEZIEHUNG ZU GOTT

BZ: Hat sich die Seelsorge in den 25 Jahren verändert?

Kenkel: Ja, der Glaube ist nicht mehr selbstverständlich. Die Mehrheit geht nicht mehr in die Kirche. Das merkt man. Gab es früher wenige Jugendliche im Gottesdienst, so fallen sie heute dort auf. Es hat sich eine Entwicklung fortgesetzt, die in den 1960ern begonnen hat.

BZ: Erinnern Sie sich noch an den Tag der Weihe?

Kenkel: Es war ein schöner Feiertag. Die Gemeinde in meinem Heimatort Dinklage wollte mich damals mit einer Kutsche abholen. Aber das wollte ich nicht. „Das ist nicht meine Form von Priestertum“, habe ich gesagt. Stattdessen haben wir einen großen Fahrradkorso gemacht.

BZ: Was zeichnet das Priestertum aus?

Kenkel: Wenn es wichtig wird, bei Taufe, Hochzeit oder Tod, ist ein Priester dabei. Das ist das Schöne. Aber die Anforderungen ändern sich von einer Stunde auf die andere.

BZ: Erinnern Sie sich an ihren ersten Dienst-Tag?

Kenkel: Ich wurde zu einem Kindstod in eine Familie gerufen. Ich konnte gar nichts sagen, habe zugehört und dem Kind die Hand aufgelegt. Nachher habe ich erfahren, dass die Eltern für meine Reaktion dankbar waren.

BZ: Auch in Raesfeld?

Kenkel: Hier gibt es noch so etwas wie Reste der Volkskirche. Es gibt fast jeden Sonntag eine Taufe und eine hohe Zahl von kirchlichen Trauungen, zudem viele kirchliche Einrichtungen wie die fünf katholischen Kindergärten. Und hier ist es angenehm, dass ich Teil eines großen Teams bin, darunter viele Ehrenamtliche.

BZ: Was ist Ihnen aus den 25 Jahren besonders wichtig?

Kenkel: Die Fußwallfahrt nach Santiago de Compostela ... Daran haben zwischen 2001 und 2012 über 100 junge Menschen aus den drei Wirkstätten Garrel, Holdorf und Raesfeld teilgenommen. Das gemeinsame Pilgern hat geprägt.

FÜR DIE BORKENER ZEITUNG
ANDREAS RENTEL

Was macht eigentlich ...

Schwester M. Doriett?

Mittlerweile ist der Abschied von der Region Borken schon sechs Jahr her. Gerne denke ich an die Zeit im Münsterland zurück. Seit 2013 wohne ich nun in Schönstatt in Valendar am Rhein.

Die ersten zwei Jahre, die ich hier verbracht habe, waren geprägt von unserem 100jährigen Jubiläum. 1914 wurde Schönstatt gegründet - 2014 feierten wir hier am Ursprungsort und in vielen Ländern das Jubiläum. Meine Aufgabe war die Registrierung der deutschen und später auch der internationalen Pilger. Es waren über 12.000 Personen, die im Oktober 2014 zum Gründungstag kamen. Bis zu den Festtagen war es eine spannende und herausfordernde Zeit und unser 100jähriges Jubiläum sehr gesegnet.

Mit diesen Erfahrungen bin ich dann im Jahr 2015 in die Arbeit an der Pilgerzentrale in Schönstatt eingestiegen. Die Aufgabe an unserem internationalen Wallfahrtsort macht mir viel Freude! Es gibt viel Leben am Ort durch die internationale Prägung. Wir sind ein Team von elf Personen aus verschiedenen Ländern, das für die Pilger da ist. Zu meinem Arbeitsbereich gehören vor allem die Organisation und Begleitung der deutschen Pilgergruppen, der Diözesanwallfahrten und der Großveranstaltungen am Ort.

Am Ursprungsort arbeiten zu dürfen, erlebe ich als großes Geschenk. Viele Pilger kommen nach Schönstatt. Vor allem wollen sie zur Gnadenkapelle (Urheiligtum), an den Ort, wo hier alles begonnen hat. Ein weiterer Besuch geht dann zum Grab unseres Gründers, Pater Josef Kentenich. Oft bin ich



mit den Busgruppen im Tal Schönstatts oder auf dem Berg unterwegs, halte eine Führung, eine Gebetszeit, einen Impuls, einen Vortrag, eine Lichterprozession und vieles mehr. Jede Pilgergruppe ist anders, dadurch wird die Arbeit nicht zur Routine. Es ist für mich immer beeindruckend, wie sehr die Menschen auf die Fürbitte der Gottesmutter vertrauen. Mag es auch in unserer Kirche heute nicht einfach sein mit dem Glauben: Die Menschen kommen und bringen ihre Sorgen und Nöte zur Mutter Gottes.



BEEINDRUCKEND, WIE SEHR DIE MENSCHEN VERTRAUEN

Im vergangenen Jahr durften wir auch intensiv erleben, wie Pater Kentenich als Fürsprecher im Himmel verehrt wird. Am 15. September 2018 haben wir seinen 50. Todestag als Gedenktag begangen. Menschen in der ganzen Welt versammelten sich, um sich neu die Botschaft und Sendung unseres Gründers zu erobern. Pater Kentenich ist im Rufe der Heiligkeit verstorben und viele Menschen möchten sich von seinem Beispiel leiten lassen.

Hier in Schönstatt treffe ich immer mal wieder die eine oder andere Person aus der Region Borken. Herzlich lade ich Sie als Gemeinde St. Martin zu einer Pfarrwallfahrt nach Schönstatt ein und freue mich auf das Wiedersehen.

Ihre

Schw. M. Doriëtt Möllenkamp

SCHW. M. DORIETT MÖLLENKAMP

Gott wirkt.

Ist das nur die Überschrift für diesen glaubensFEIERabend
oder eine Zusage, die wirklich gilt?

Gott wirkt – heißt das für mich? oder mit mir?

Und wirkt Gott laut oder auch still?

Und was ist meine Rolle in dem Spiel?

Wirkt Gott auch mal so, wie ich es will?

Wie viel Kraft hat mein Gebet?

Das ist doch, was wir uns oft fragen.

Ob er in jeder Not auch zu uns steht

und ob er hört, was wir ihm sagen?

Gott wirkt



Was darf ich fordern im Gebet, was wünschen, was erwarten?
Und die Frage, wie soll ich beten, in welchen Weisen und Arten?

Muss ich dafür in der Kirche sein,
brauch ich Weihrauch, Weihwasser, Kerzenschein?

Nein. Gott verlangt nicht geschickte Rhetorik,
er will mein Gebet nicht in Stilmitteln hören.

Er will Zeit mit uns verbringen, er will, dass wir ihm vertrauen,
er will, dass wir ihn mit unseren Sehnsüchten stören.

Denn eins ist gewiss, das weiß ich genau:

Ich darf zu meinem Vater schauen,
ihm alles sagen, alles anvertrauen,
so wie mir der Schnabel gewachsen ist.

Für mein Gebet gibt es keine festen Termine,

Gott setzt niemals eine Frist,

es gibt keine Kondition, ich muss mich an keine Regeln halten.

Meine Herzensanliegen kennt Gott schon

und liebevoll will er mein Herz verwalten.

Gebet ist ernst und ganz persönlich,

weil ich vor Gott steh, ganz Person und ganz Ich.

Und dann ist beten kein auswendig gelerntes Dahin-Gebrabbel,

sondern ein Gespräch mit einem Gegenüber, einem Du,
das gerade ganz für mich da ist.

Und ich kann ernst nehmen, was Paulus den Philippern schrieb:

„Es gibt nichts, mit dem wir nicht ins Gebet gehen können.“ (Phil 4:6)

Doch fürs Beten ist, glaube ich, DEMUT sehr wichtig,
d.h. vor Gott klein zu werden und mein Herz auszurichten.

Ich glaub, auf die innere Haltung kommt es an

und dass Glaube dann Berge versetzen kann.

Egal ob stehend, kniend, sitzend, liegend, ob laut oder leise –
entscheidend ist DEIN Herz, deine Haltung, deine Weise.



Alles, was ich hab, und vor allem, was ich BIN,
leg ich voll Vertrauen und dankbar meinem Heiland hin.
Denn ich weiß, was er gab,
als er aus Liebe für MICH starb.
Aus der Trauer wächst die Freude,
auf jedes Gestern folgt ein Heute,
sein letzter Atemzug am Kreuz, ist der, der mich belebt,
und ich vertrau auf jedem Weg, dass er an meiner Seite geht.
Und mein Gebet ist das Wort, das mich auf diesem Weg stärkt,
ist das Mir-alles-von-der-Seele-Reden,
das Mich-ganz-in-seine-Hände-Geben.

– im Gebet

Aber was ist mit der Antwort?
Wird mein Beten auch erhört?
Muss ich selbst die Antwort suchen?
Bin ich Gott es wirklich wert?

Jeremia wurde verkündet, und ich glaube, das gilt auch für uns:
„Rufe zu mir, so will ich dir antworten und dir Großes und Unfassbaren mitteilen,
das du nicht kennst.“ (Jer 33:3)
Gott will mir eine Welt erschließen,
mir neue Sicht und Weite geben,
meinen Blick über den Tellerrand heben,
dass in mir neue Hoffnungen sprießen.
Und so macht er mich frei, seine Antwort ist Freiheit!

Er befreit mein Herz
von der Last meiner Sorgen,
von den Fragen nach Morgen,
von den Ängsten, die mich quälen.
Er will sich mein Herz erwählen.
Denn es scheint sein Licht auch in dunkelster Nacht,
gebeugten Seelen wird neue Hoffnung gebracht.
Gott schnippt NICHT einfach mit dem Finger
und zaubert alles wieder gut,
er geht MIT uns den Weg des LEIDENS,
macht uns in schweren Zeiten Mut.
So wird er Anker, Schutz und Schild,
der meinen Geist mit neuer Kraft erfüllt.



Darum ist die Haltung meines Gebets:

Vertraue auf Gott, den „Ich-bin-da!“

aus den Psalmen: „Nahe ist der Herr allen, die ihn rufen,
allen, die ihn aufrichtig rufen.“ (Psalm 145:18)

Doch warum fühl ich mich trotzdem oft verlassen,
warum will mir manchmal seine Antwort nicht passen?

Noch eine andere Haltung braucht mein Gebet

und zwar den Glauben, dass nicht MEIN, sondern SEIN Wille geschieht,
und dass das gut so ist.



Ich folge Jesus und glaub, dass er das Beste für mich will.
Ich vertraue seinem Weg, denn ER sieht das große Bild.
Gott liest Gebete nicht wie Wunschzettel,
braucht keine Anwendungsempfehlung von uns dafür,
doch obwohl ich so klein bin und keinen Anspruch darauf habe,
will er da sein für mich und öffnet immer eine Tür.
Das ist vielleicht auch mal eine, die ich selber nicht sah,
doch sein Plan für mein Leben wird durch seine Antwort für mich wahr.
So WIRKT Gott durch mein GEBET,
ganz direkt in mein Herz.
Und auch, wenn ich es nicht immer sofort versteh –
mit seiner Antwort ist es ihm ernst.
Wann immer wir beten, Gott hört mehr als wir sagen,
und er gibt mehr zurück als wir bitten und fragen.
Und auch, wenn wir das nicht immer sofort verstehen,
folgt auf Trauer stets Freude,
öffnen sich Türen auch heute
und werden wir aus Tod einst wieder auferstehen.

JOHANNA HOLLSTEGGE

BEIM GLAUBENSFEIERABEND IN ST. MARTIN AM 16.04.2019

VERANSTALTUNGEN

20.06. Fronleichnam

30.06. Hagelfeier mit Pfarrversammlung in Erle

17.07. Kinderschützenfest des Pfarreirates

19.07. - 2.08. Westfeld-Lager

25.07. - 3.08. Rom zu Fuß, 7. Etappe

01.09. Sommerfest Erle am St. Silvesterhaus

03.09. Absprache aller kirchenmusikalischen Gruppen für 2020

07.-08.09. Gemeindefwallfahrt nach Kevelaer

06.10. Erntedankfest

24.-26.10. Kinderbibelwoche

01.11. Allerheiligen mit Gräbersegnungen

02.11. Allerseelen

04.-08.11. Gesprächswoche zum Thema „Gott wirkt.“

08.11. Martinsumzüge in Raesfeld und Erle

10.11. Patronatsfest St. Martin

23./24.11. Messdieneraufnahmen

01.12. 1. Advent (Kirchweih und Tag des Gebets in St. Silvester)

06.12. Nikolausumzug St. Marien

05.-08.12. 2. Advent Adventsmarkt am Schloss u. Nightfever in der Schlosskapelle

08.12. Maria Immaculata Patronatsfest St. Marien

25.12. Weihnachten

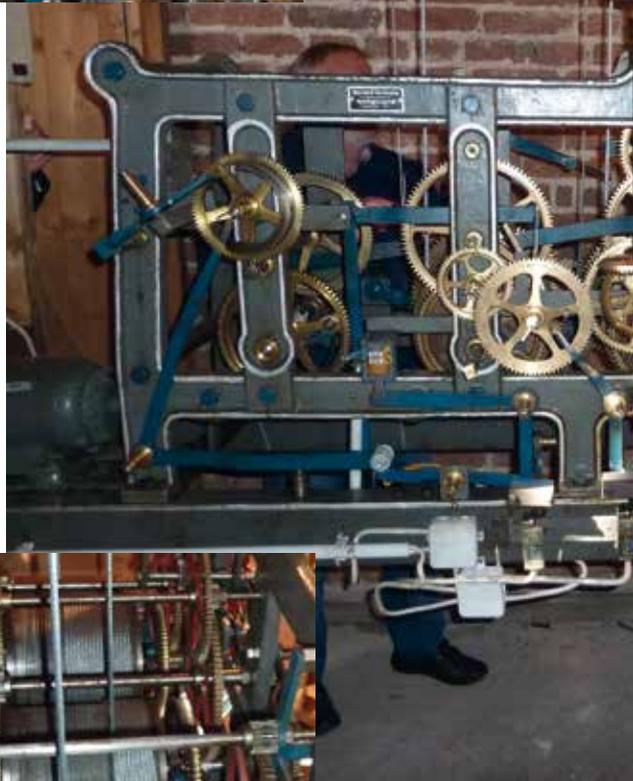
31.12. Patronatsfest St. Silvester



Die alte Uhr von St. Silvester

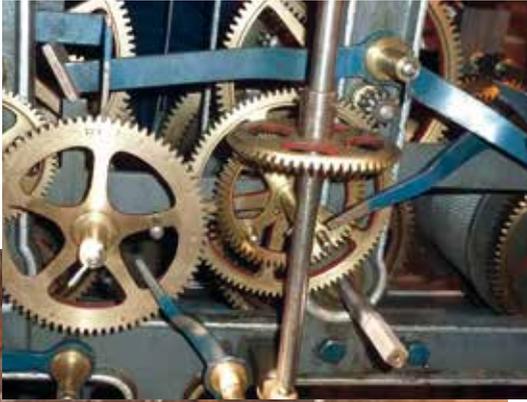
Sie gehört einer anderen Generation an, ist in die Jahre gekommen, eine Uroma. Und so verhält sie sich auch. An schönen Tagen ist sie flott unterwegs, manchmal etwas zu sehr. In den nasskalten Novemberwochen hingegen läßt sie es gemächlicher angehen, manchmal zu gemächlich. Die Zeit, die sie anzeigt, stimmt so ungefähr. Wie das in ihrer Generation noch so üblich war. Die ungefähre Zeit wollte man wissen, wer brauchte es schon sekundengenau? Das Getreide auf den Feldern ringsum reift ja auch nicht sekundengenau. Und der Bauer, der es ernten will, muss eben auch nur ungefähr wissen, wann es Zeit ist dafür. Und da kann er sich auf die alte Uhr im Turm von St. Silvester schon verlassen.

Hin und wieder geht gar nichts mehr bei der alten Dame. Dann muss der Uhrmacher kommen. Arthrose an den Gelenken und Verschleiß an den Zähnen der Räder. Wer von uns Älteren kennt so etwas nicht? Schließlich ist unsere Uhr ein Veteran. Hat ihr goldenes Dienstjubiläum längst hinter sich. Aber die Zeit, um in Rente zu gehen, zeigt sie nicht an. Noch lange nicht!



Die Eltern der alten Dame kamen aus der Recklinghäuser Firma Bernard Vortmann. Und die gibt's schon lange nicht mehr. Adaptiert worden ist sie dann von Uhrmachern aus der näheren Umgebung. Die kümmern sich jetzt um ihre Wehwehchen. Wiewohl: Der Kern ist gut. Das bestätigen Leute, die

HISTORISCHES



Mechanisch sei sie eigentlich unverwüstlich, sagen die Experten. Woran es hapert, sind ihre „Gehhilfen“ aus der neueren Zeit. Einen Herzschrittmacher hat man ihr verpasst, in Form eines Elektromotors. Weil sie gar nicht mehr selber tickt, sondern ihre Impulse von einer funkgesteuerten Quarzuhr bekommt. Und hier besteht, wie man das ja nicht selten anderswo auch beobachten kann, ein Generationenkonflikt. Das junge Auslösewerk ist es, das Probleme bereitet. Wie das so ist, im Teenageralter. Da kommen die Impulse manchmal aufgeregt hervorgesprudelt, manchmal störrisch langsam und wenn so ein Jungspund bockig ist, eben überhaupt nicht.

DIE ZEIT, DIE SIE ANZEIGT, STIMMT SO UNGEFÄHR

Die Adoptiveltern mühen sich immer wieder, diesen widerspenstigen Auslösewerk-Teenie auf dem rechten Weg zu halten, aber – Und wer kennt das nicht bei Pubertierenden? – manchmal hilft eben alles nix.

Naja, irgendwann wird jeder erwachsen, (meistenteils) fügsam und pünktlich. Sekunden genau! Irgendwann wird's also schon klappen, die elektrischen Impulse auf das mechanische Werk zu übertragen.

Und wenn nicht? Na, dann kriegen die Leute in Erle eben immer nur so ungefähr angezeigt, was die Stunde geschlagen hat.

Oder aber die alte Kirchturmuhre hält inne, weil ihr das durch ihr Räderwerk geht, was schon in der Bibel steht: „Du kennst weder den Tag, noch die Stunde...“ (Mt 25,13)

DETLEF WOLF

sich mit ihr auskennen. Sie sei eine zwar ältere, aber doch sehr rüstige Dame, von ausgesuchter Eleganz und zeitloser Schönheit. Ein echtes Juwel also, weshalb man sie auch unter Denkmalschutz gestellt hat. Obwohl: Sehr charmant ist das nicht, eine Dame unter Denkmalschutz zu stellen, oder?

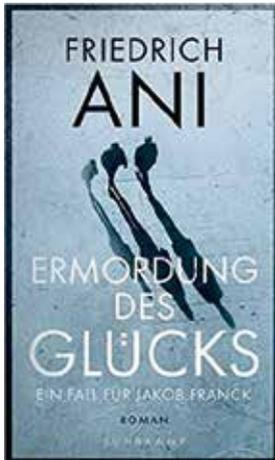
A close-up photograph of lavender flowers in shades of purple and blue, with green leaves and stems. The flowers are in various stages of bloom, some fully open and some as buds. The background is a soft, out-of-focus purple.

PFINGSTEN 2019

INFOR MATIV

- > GOTTESDIENSTE
- >> TÄUFLINGE
- >>> EINRICHTUNGEN DER PFARREI

Ermordung des Glücks



Diesmal keine leichte Kost, aber Friedrich Ani ist ein hervorragender Geschichtenerzähler und diese hier hat er großartig und einfühlsam erzählt: Jacob Franck, ein pensionierter Kriminalkommissar, wird immer wieder gerne zu Fällen hinzugezogen, wenn es schwierig wird. Entweder kommen die Ermittlungen nicht richtig in Schwung oder dann, wenn schreckliche Nachrichten zu überbringen sind. So bei dem 11jährigen Lennard Grabbe, der im kalten Novembermünchen nicht nach Hause kommt und 34 Tage später als Mordopfer aufgefunden wird. Jacob Franck überbringt den Eltern die schrecklichste aller Nachrichten – und das Glück verschwindet. Bei ihnen, aber auch das Glück anderer, mit Lennard in Verbindung stehenden Personen endet abrupt oder wird ermordet. Während die Sonderkommission auf der Stelle tritt und die Familie keinen Weg findet, mit dem Verlust umzugehen, vergräbt Franck sich bis zur Erschöpfung in Zeugenaussagen und Protokollen, verbringt Stunden am Tatort und bedient sich seiner speziellen Technik der Gedankenfühlbarkeit – immer in der Hoffnung, das „Fossil“, den einen ausschlaggebenden Faktor zur Aufklärung des Falls, ans Licht zu bringen. So auch hier...

BIBLIOTHEKARIN JUTTA WEBER

Wer früher stirbt ist länger tot



Im oberbayerischen Germringen lebt der „Kandlerwirt“ seit dem Tod seiner Frau allein mit den beiden Söhnen Sebastian und Franz. Eines Tages erfährt der 11-jährige Sebastian zufällig, dass seine Mutter nicht bei einem Unfall, sondern bei seiner Geburt gestorben ist, und entwickelt heftige Schuldgefühle. Da er für sein Alter ohnehin ein beeindruckendes Sündenregister vorzuweisen hat, fürchtet er nun, nach seinem Ableben im Fegefeuer büßen zu müssen – wenn er nicht schleunigst etwas dagegen unternimmt. Konsequenter setzt er alles daran, sich von seinen Sünden reinzuwaschen – oder idealerweise gleich unsterblich zu werden. Die wichtigste Wiedergutmachung scheint ihm zu sein, eine neue Frau für den Vater zu finden, aber wie? Am Stammtisch im Gasthof seines Vaters steht man ihm mit freundschaftlichem Rat zur Seite, und auch „himmlische“ Zeichen seiner Mutter weisen ihm den Weg. Doch die Ereignisse nehmen höchst unvorhergesehene und eigene Wendungen.

Ein wunderschöner humorvoller Film von 2006 für die ganze Familie (FSK ab 6 Jahre) - auf Wunsch mit hochdeutscher Übersetzung.

PASTOR MICHAEL KENKEL

Kindergebete

Lieber Gott,
 du hältst mich in deiner Hand,
 deswegen brauche ich
 keine Angst zu haben.
 Du lachst mit mir,
 wenn ich froh bin
 und freust dich,
 wenn mir etwas gelingt.
 Du tröstest mich,
 wenn ich traurig bin,
 und zeigst mir den Weg,
 wenn ich nicht mehr weiter weiß.
 Begleite mich mein ganzes Leben
 und hilf mir,
 dass ich dich nie vergesse.

KATHARINA WAGNER

Wo ich gehe, wo ich stehe,
 bist du, lieber Gott, bei mir.
 Wenn ich dich auch niemals sehe,
 weiß ich dennoch: Du bist hier.

Wenn ich lache, wenn ich weine,
 bist du, lieber Gott, bei mir.
 Hab ich Angst und bin alleine,
 weiß ich dennoch: Du bist hier. Amen.

Danke, Gott, für diesen Morgen,
 danke, dass du bei mir bist.
 Danke für die guten Freunde
 und dass du mich nie vergisst.

Danke für die Zeit zum Spielen,
 für die Freude, die du schenkst,
 und dass du an dunklen Tagen
 ganz besonders an mich denkst.

Lieber Gott, heute war ein schöner Tag.
 Ich habe... (freier Text, das Kind erzählt von seinen Erlebnissen)
 Lieber Gott, ich danke dir für diesen Tag.
 Amen.

Heute gab es Zank und Streit.
 Lieber Gott - es tut mir leid.
 Gib uns zum Vertragen Mut,
 dann wird alles wieder gut.

Für Speis` und Trank
 dir, Gott, sei Dank!

Jedes Tierlein hat sein Essen,
 jedes Blümlein trinkt von Dir,
 hast auch meiner nicht vergessen,
 lieber Gott, ich danke Dir!

Fröhlich bin ich aufgewacht,
 wie hab` ich geschlafen
 so sanft die Nacht!
 Behüte mich auch diesen Tag,
 dass mir kein Leid geschehen mag.
 Amen.

Komm, Herr Jesus, sei unser Gast,
 und segne, was du uns bescheret hast.

UND ALS DER PFINGSTTAG GEKOMMEN
WAR, WAREN SIE ALLE BEIEINANDER AN
EINEM ORT.

UND ES GESCHAH PLÖTZLICH EIN
BRAUSEN VOM HIMMEL WIE VON EINEM
GEWALTIGEN STURM UND ERFÜLLTE
DAS GANZE HAUS, IN DEM SIE SASSEN.

APOSTELGESCHICHTE 2, 1-2
AUSGESUCHT VON CHRISTIANE DANBLON

Früher haben wir viele Sorten Pfannkuchen gebacken! Hier ein Rezept für einen leckeren Buchweizenpfannkuchen, den wir gerne essen:

Zutaten:

500 g Buchweizenmehl

100 g normales Mehl

2-3 Eier

Salz

1/2 l Milch oder Buttermilch

1 Tasse schwarzen Kaffee

Alles zusammen zu einem Teig verrühren, dann 1 - 2 Stunden ruhen lassen. Je nach Geschmack oder Vorliebe mit gehackten Zwiebeln oder Mettwurst oder Speckwürfel backen. Die Pfannkuchen nicht bei voller Hitze backen. Das Rezept reicht für 5-8 Personen!

Was dies betrifft, so muss man sagen, kann Mann sich nicht beklagen. Zum Beispiel könnt er lange suchen, nach solchem guten Pfannekuchen. Stets nimmt sie einen Löffel mehr, die nöt'ge Milch, dazu drei Eier, ja, vier sogar, wenn sie nicht zu teuer. Quirlt dies sodann und backt es braun mit Sorgfalt und mit Selbstvertraun. Und jedes Mal spricht Johannes vergnüglich: „Der Pfannkuchen ist vorzüglich!“

MARIA BENGFORT



GOTT DER MÜDEN UND ENTMUTIGTEN,
GIB MIR DIE FLÜGEL DES ADLERS,
DIE MICH TRAGEN
ÜBER DEN ABGRUND DER ZEIT
UND ÜBER MEINEN EIGENEN INNEREN TIEFEN.

GIB MIR DIE FLÜGEL DER HOFFNUNG
UND LASS MEINE SEELE
DEN WEITEN HORIZONT SEHEN
UND DEINE AUFGEHENDE LIEBE
ÜBER DEN SCHATTEN DES DASEINS.

ROBERT SEITZ
AUSGESUCHT VON PETRA NIENHAUS

Ab wann geht mein Kind in den Kindergarten?

Manchmal schon vor der Geburt, manchmal auch erst mit den ersten Schritten – da taucht bei vielen Eltern die Frage auf: „Ab wann kommt unser Kind in die Kita?“

Die Sache mit dem Gesetz: Anspruch auf einen Kita-Platz – ab wann? Das KitaG (Kindertagesstättengesetz) besagt, dass Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf Erziehung, Bildung, Betreuung und Versorgung in Kindertagesstätten haben. Ob Kinderkrippe mit 12 Monaten oder Kindergarten mit 3 Jahren, Gesetz hin oder her – welches Angebot für ihr Kind ab welchem Alter ganz individuell passend erscheint, hängt sicher nicht von Paragraphen ab. Wo manche Kinder noch kaum laufen können und trotzdem schon freudestrahlend und tiefenentspannt durch die Krippe robben, sind andere aus verschiedensten Gründen erst Monate oder Jahre später reif für die Fremdbetreuung.

Manche Eltern sprechen sich bewusst gegen einen frühen Kita-Besuch aus. Ihr Argument: Die ersten Jahre mit dem Kind in vollen Zügen genießen wollen, Eltern sein durch und durch, den ganzen Tag, jeden Tag, so lange wie möglich, die frühkindliche Entwicklung rund um die Uhr mitzuerleben.

Auch ist die Situation der Familie für die Entscheidung wesentlich: Wird eine lange Elternzeit die Rückkehr in den Beruf erschweren? Und lässt sie sich überhaupt finanziell stemmen? Die Antwort auf die Frage nach dem Kindergarten und ab wann man sein Kind dorthin schickt, hängt also nicht nur vom Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes ab. Die Entscheidung, ob und wenn ja, wann das Kind in den Kindergarten geht, berührt vielmehr das Leben jedes Familienmitglieds.

**ES BLEIBT EINE
INDIVIDUELLE
ENTSCHEIDUNG
DER ELTERN**

Letztlich lässt sich die Entscheidung für oder gegen den Kindergarten nur individuell treffen. Dennoch wird das Thema Kindertagesbetreuung leidenschaftlich und kontrovers diskutiert – auch, weil Eltern erleben, dass bei der Entscheidung, das Kind erst mit dem 3. Lebensjahr in den Kindergarten zu geben, vielleicht kein freier Platz zur Verfügung steht, da die freien Plätze den unter Dreijährigen vorrangig zur Verfügung gestellt werden.



UNSERE EINRICHTUNGEN

So unter Druck gesetzt, mit der Sorge, wir bekommen für unser dreijähriges Kind keinen Platz in einer Einrichtung, nehmen Eltern den Platz für die „Kleinen“ und warten nicht, bis ihr Kind drei Jahre alt ist, obwohl in ihrer Familienplanung die Zeit mit dem Kind in den ersten drei Lebensjahren eingeplant ist.

Eltern sollten bedenken, dass die ersten 1,5 Jahre die prägendsten sind in der Eltern-Kind-Beziehung. Im ersten Lebensjahr, das zeigen die Untersuchungen der Bindungsforschung eindeutig, ist der intensive Kontakt zur Mutter oder zu einer anderen Bezugsperson aus der Familie entscheidend, damit Kinder sich seelisch gesund und normal entwickeln.

Aktuelle entwicklungspsychologische Kenntnisse zeigen, dass ein zu früher Eintritt in den Kindergarten Stress bei den Kindern hervorrufen kann. Kinder unter drei Jahren haben noch keine bewusste Orientierung ausgebildet hinsichtlich ihrer eigenen Person (Wer bin ich? Was kann ich? Was will und darf ich?), anderer Personen (Wer ist der andere? Wie steht er zu mir? Was kann ich von ihm erwarten?), des Raumes (Wo bin ich? Was ist das für ein Raum? Wo sind Gefahr und Schutz?) und der Zeit (Wann sind heute, gestern, morgen? Wie lange dauert „gleich“, „eine Stunde“, „ein Tag“?). Säuglinge und Kleinkinder befinden sich „im hier und jetzt“.

Sie hängen im größten Maße von ihren Bezugspersonen ab. Die Bindungsperson gewährleistet Schutz und Geborgenheit.

Bei allen Überlegungen, wann der richtige Zeitpunkt für den Start des Kindes in den Kindergarten ist: das Alter des Kindes, die Familiensituation, der Wiederbeginn der Berufstätigkeit für Vater und Mutter nach einer Elternzeit, ist eine sehr private und individuelle Entscheidung von Eltern.

Was in keinem Fall für Eltern als Begründung für einen frühen Kindergartenbeginn zählen sollte ist: mein Kind geht mit 2 Jahren in die Kita, weil es später keinen Platz bekommt. Hier sollte Eltern der Druck genommen werden. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ist für Kinder ab einem Jahr, er gilt auch in jedem Fall für die Zwei- und Dreijährigen.

URSULA KUHLMANN

**MEHR INFOS ZU DIESEM THEMA MIT DER
VERBUNDLEITUNG URSULA KUHLMANN
UND PASTOR MICHAEL KENKEL AM 25.
JUNI (PFARRSAL RAESFELD) UND 26.
JUNI (ST. SILVESTERHAUS ERLE)
JEWEILS UM 19:30 UHR**



BESONDERE GOTTES DIENSTE

Pfingsten

Sa., 8. Juni

Vorabendmesse

ort: St. Martin

Zeit: 17:30 Uhr

Vorabendmesse

ort: St. Silvester

Zeit: 18:30 Uhr

So., 9. Juni

Hl. Messe

ort: St. Martin

Zeit: 07:30 Uhr

Hl. Messe

ort: St. Marien

Zeit: 09:00 Uhr

Hl. Messe

mitgestaltet vom Kirchenchor

ort: St. Martin

Zeit: 09:45 Uhr

Hl. Messe

ort: St. Silvester

Zeit: 10:30 Uhr

Tauffeier

ort: St. Marien

Zeit: 11:30 Uhr

Pfingstvesper

ort: Schlosskapelle

Zeit: 18:00 Uhr

Mo., 10. Juni

Hl. Messe

ort: St. Martin

Zeit: 07:30 Uhr

Hl. Messe

ort: St. Marien

Zeit: 09:00 Uhr

Familienmesse

mitgestaltet vom Kinderchor LoGo

ort: St. Martin

Zeit: 09:45 Uhr

Hl. Messe

mit Goldkommunion

ort: St. Silvester

Zeit: 10:30 Uhr

Sa., 15. Juni

Vorabendmesse

mit neuem geistlichen Lied

ort: St. Martin

zeit: 17:30 Uhr

Schützenmesse

mit Kirchenchor,

ort: St. Silvester

zeit: 18:30 Uhr

anschließend

Gefallenenehrung am Ehrenmal

So., 16. Juni

Hl. Messe

ort: St. Martin

zeit: 07:30 Uhr

Hl. Messe

mit neuem geistlichen Lied

ort: St. Marien

zeit: 09:00 Uhr

Hl. Messe

ort: St. Martin

zeit: 09:45 Uhr

Hl. Messe

ort: St. Silvester

zeit: 10:30 Uhr

Tauffeier

ort: St. Martin

zeit: 11:30 Uhr



Mi., 19. Juni

Vorabendmesse

ort: St. Martin

zeit: 19:00 Uhr

Vorabendmesse

ort: St. Silvester

zeit: 19:00 Uhr

Do., 20. Juni

Hl. Messe

ort: St. Martin

zeit: 08:00 Uhr

anschl. Fronleichnamsprozession

begleitet von den Burgmusikanten

Hl. Messe

ort: St. Silvester

zeit: 08:30 Uhr

anschl. Fronleichnamsprozession,
begleitet von den Erler Jägern

Schützenmesse

ort: Schützenhalle Homer

zeit: 09:30 Uhr

Sa., 22. Juni

Vorabendmesse

mit Aussendung Caritas-Sammler

ort: St. Martin

zeit: 17:30 Uhr

Vorabendmesse

ort: St. Silvester

zeit: 18:30 Uhr

So., 23. Juni

Hl. Messe

ort: St. Martin

zeit: 07:30 Uhr

Hl. Messe

mit lateinischen Liedern

ort: St. Marien

zeit: 09:00 Uhr

anschl. Fronleichnamsprozession

Hl. Messe

mit lateinischen Liedern

ort: St. Martin

zeit: 09:45 Uhr

Hl. Messe

mit lateinischen Liedern

ort: St. Silvester

zeit: 10:30 Uhr

Kindermesse

ort: St. Martin

zeit: 11:00 Uhr

Tauffeier

ort: St. Silvester

zeit: 11:30 Uhr



Johannes

Mo., 24. Juni

Hochfest der Geburt des Hl. Johannes
des Täufer

Hl. Messe

ort: St. Martin

zeit: 08:30 Uhr

Hl. Messe

ort: St. Silvester

zeit: 19:00 Uhr



Peter und Paul

Sa., 29. Juni

Hochfest Hl. Petrus und Hl. Paulus,
Apostel

Hl. Messe

ort: St. Martin

zeit: 08:30 Uhr

Vorabendmesse

ort: St. Martin

zeit: 17:30 Uhr

Vorabendmesse

ort: St. Silvester

zeit: 18:30 Uhr

Schützenmesse Eschriege

ort: Festzelt

zeit: 19:00 Uhr

Herz Jesu

Fr., 28. Juni

Hochfest Heiligstes Herz-Jesu

Hl. Messe

ort: St. Martin

zeit: 08:30 Uhr

Hl. Messe

ort: St. Silvester

zeit: 09:45 Uhr

Entlassgottesdienst Alexanderschule

ort: St. Martin

zeit: 16:00 Uhr

Hagelfeier

So., 30. Juni

Die Messen in St. Martin um 07:30 Uhr
und 09:45 Uhr sowie in St. Marien um
09:00 Uhr fallen aus!

Hl. Messe

ort: am St. Silvester Haus, Erle

zeit: 09:30 Uhr

anschließend Pfarrversammlung mit
Mittagsimbiss

Pfingsten: Kuss des Lebens

WAS EINE MUND-ZU-MUND-BEATMUNG IST, WISSEN SIE. MANCHMAL IST SIE LEBENSRETTEND, ZUM BEISPIEL NACH EINEM HERZINFARKT.

IM ENGLISCHEN GIBT ES EINE SCHÖNE UMSCHREIBUNG: „KISS OF LIFE“ – „KUSS DES LEBENS“. ES HANDELT SICH KONKRET UM EINE ATEMSPENDE. NACH OSTERN BEGEGNET JESUS SEINEN FREUNDEN. ER HAUCHT SIE AN UND SPRICHT IHNEN ZU: „EMPFANGT DEN HEILIGEN GEIST!“ FÜR MICH HEISST DAS: LETZTLICH IST ES JESUS, DER UNS LEBENDIG MACHT; ER IST ES, DER UNS, SEINEN FREUNDEN, GLEICHSAM DEN „KISS OF LIFE“, SCHENKT, UNS MIT SEINEM ATEM INS LEBEN KÜSST.

Taufen

März

SOPHIE SEEGER (TAUFE IN GEMEN)
ROSE SENAY YILMAZTEKIN
HAYLIE SILA MARIA YILMAZTEKIN
THEO BRÖMMEL
MARIETTA FEDORA HO
IVA MARIA SCHULTE-KELLINGHAUS
LARA RENSING
MIA RENSING



ewiges Leben

April

ANNI KREIERHOFF
MAXIMILIAN WACHTMEISTER
NILS LANGEHEGEMANN
ELA OSTENDORF

Mai

PHILIPP SCHWARZ
LEA EPPING
JOHANNA KÜPPERS
FELIX BECKER
ELIZA SAWICKA
SIMON HENRY NIESSING
JOHANN GRÖSBRINK
LENI WACHTMEISTER

Verstorbene

März

HEINZ PASCHEN, RORINGSHOOK 10, 83 JAHRE
MARIA TÜNTE, GARTENSTR. 5, 81 JAHRE
AGNES RÖHSING, HERFORD, 90 JAHRE

April

MARIA GRÖMPING, SCHULSTRASSE 33, 87 JAHRE
IRENE MIROWSKI, SUENDARP 21, 55 JAHRE
KARL-HEINZ DEISSNER, FREIENSTUHL 5, 84 JAHRE
HELMUT FUNKE, OSTRING 21, 80 JAHRE
HERMANN KUHLMANN, MARIENTHALER STR. 40, 89 JAHRE
HUBERT OVERKÄMPING, BORKENER STR. 25, 77 JAHRE
FRANZ-JOSEF PREIN, LEINENWEBERSTR. 9, 75 JAHRE
MARGRET ROTERING, DECHANT-KARTHAUS-STR. 14, 81 JAHRE

Mai

GERTRUD VORHOLT, ZUM SCHELDERHOFF 32, 86 JAHRE
HEINRICH KUHLMANN, SILVESTERSTR. 21, 83 JAHRE

ANSPRECHPARTNER

SEELSORGER

Michael Kenkel LEITENDER PFARRER

Kolpingstrasse 20
Tel: 02865/7276
Mobil: 0179/1334450
michaelkenkel@web.de

Anthony Naladi PFARRER

Helweg 16
Tel: 02865/2489432
naladi@bistum-muenster.de

Klaus Franke DIAKON

Zum Mummenkamp 4
Tel: 02865/460
frankeelting@gmx.de

Monika Neumann

EHRENAMTSKOORDINATORIN
Kolpingstr. 20
Tel: 02865/601162

Raimund Uhling PFARRER, EMERITIERT

Marbecker Str. 8
Tel: 02865/204829

Pater Johnsun

Kappukuzhiyil PFARRER

Kolpingstr. 20
Tel: 02865/6098916
johnsunkv55@googlemail.com

Sr. Daniela Maria Simon

PASTORALREFERENTIN
Kolpingstr. 20
Tel: 02865/7083
simon-dm@bistum-muenster.de

Klaus Elsner DIAKON

Sundern 48 a
Tel: 02865/8923
elsner-k@bistum-muenster.de

Johannes Bengfort

PFARRER, EMERITIERT
Leinenweberstr. 9
Tel: 02865/2021008
bengfort-j@bistum-muenster.de

PFARRBÜRO Raesfeld

Kolpingstr. 20
Tel: 02865/7276
Fax: 02865/7378
info@stmartin-raesfeld.de

PFARRSEKRETÄRINNEN Beate Sonntag,
Christa Fundermann, Kerstin Bleker
Öffnungszeiten | Mo - Fr 08-12 Uhr
 | Di 14-19 Uhr

VERWALTUNGSREFERENTIN
Christin Baumeister, Kolpingstrasse 20
Tel: 02865/6098915
baumeister-c@bistum-muenster.de

Büro Erle

Schermbecker Str. 18
Tel: 02865/7084
Öffnungszeiten | Mo 15-17 Uhr
 | Fr 09-12 Uhr

FAMILIENZENTREN

VERBUNDSLEITUNG
Ursula Kuhlmann, Kolpingstr. 20
Tel: 02865/6098918

St. Martin Raesfeld

Weseler Str. 36
LEITERIN Petra Benning-Terwiel
Tel: 02865/7875
kita-stmartin@online.de
www.fami-mami.de

St. Michael Raesfeld

Brökerstegge 27
LEITERIN Marion Aistleitner
Tel: 02865/268
kita-stmichael@online.de

St. Silvester Erle

Ekhornsloh 17
LEITERIN Angela Kuhlmann
Tel: 02865/7633
stsilvester@fzerle.de
www.fzerle.de

St. Nikolaus Erle

Holten 68
LEITERIN Mechthild Westerkamp
Tel: 02865/6215
stnikolaus@fzerle.de

St. Marien Rhedebrügge

Tenkweg 22
LEITERIN Melanie Giesker
Tel: 02872/2912
kita.stmarien-rhedebruegge@bistum-muenster.de

FRIEDHOFSAMT FÜR UNSERE DREI FRIEDHÖFE

Pfarrbüro St. Martin (s.o.)

Frau Beate Sonntag

Tel: 02865/7276

Öffnungszeiten: Di 14 - 19 Uhr

ÖFFENTLICHE BÜCHEREI

Raesfeld

Weseler Str. 34

LEITERIN Jutta Weber

Tel: 02865/202124

Öffnungszeiten

Di, Do, Fr | 15:00 - 19:00 Uhr

Mi, So | 09:30 - 12:30 Uhr

Erle

Schermbeckerstr. 18

Tel: 02865/1876

www.buecherei-raesfeld.de

Öffnungszeiten | Mi, Fr 16 - 18 Uhr

So 10 - 12 Uhr

LEITUNGSGREMIEN

Pfarrerrat

VORSITZENDE Edith Liesner

Wormstallweg 30

Tel: 02865/6436

edith.liesner.pfarrerrat@gmx.de

Ortsausschuss

St. Martin Raesfeld

VORSITZENDE Birgit Bettels

Freiheit 15

Tel: 02865/603080

bb@bettels.net

Ortsausschuss

St. Marien Rhedebrügge

VORSITZENDE Karina Hüging

Weseler Landstrasse 6

Tel: 02865/9099888

karinahueging@web.de

Kirchenvorstand

VORSITZENDER Pfr. Michael Kenkel

Kolpingstr. 20

Tel: 02865/7276

michaelkenkel@web.de

STELLV. VORSITZENDER Georg Badurczyk

Hoheloh 28

Tel: 02865/603520

ag-badurczyk@t-online.de

Ortsausschuss

St. Silvester Erle

VORSITZENDE Doris Gröniger

Oldehorst 5

Tel: 02866/4140

doris.groeniger@web.de

DER HEILIGE GEIST IST DAS INNERSTE GEHEIMNIS
GOTTES UND ER IST DIE LETZTE, ÄUSSERSTE
GABE GOTTES FÜR DIE WELT. ER ERNEUERT DIE
SCHÖPFUNG VON INNEN HER, ER LÄSST NICHTS SO,
WIE ES WAR. WER AN DIE KRAFT DIESES GEISTES
GLAUBT UND UM SEIN KOMMEN BITTET, MUSS
WISSEN, DASS ES UNRUHIG WIRD IN SEINEM LEBEN,
DASS ES SICH WANDELT - VON DER RAUPE ZUM
SCHMETTERLING.

Heiko Nickelmann



Thomas Harnath

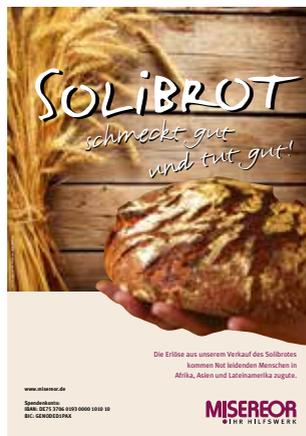


... es einen Wechsel in der Leitung des **Kinderchores in Erle** gab? Heiko Nickelmann musste leider aus zeitlichen Gründen die Leitung aufgeben. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank für sein Engagement! Als Nachfolger konnten wir Thomas Harnath gewinnen, der derzeit mit 15 Kindern im Alter von 5-13 Jahren immer mittwochs von 15:45-16:15 Uhr im St. Silvesterhaus in Erle probt. Alle Kinder jeden Alters sind herzlich eingeladen.

WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...

... bei der diesjährigen **Solibrotaktion** wieder ein tolles Ergebnis erzielt wurde? In den Spendendosen unserer beiden Bäckereien Schlegel und Spangemacher, die sich wieder wie in den Vorjahren beteiligt haben, waren insgesamt 538,96 €. Das Geld kommt dem Misereor-Projekt „Haiti - Mit Waldgärten Ernährung sichern und Umwelt schützen“ zugute. Mitarbeiter von Misereor forsten gemeinsam mit Kleinbauern in Haiti ausgelagte Ländereien wieder auf und legen sogenannte „Waldgärten“ an. Durch unterstützende Kurse erhalten die Kleinbauern vor Ort das Wissen über ökologische Land- und Forstwirtschaft, um nachhaltig den Lebensunterhalt ihrer Familien sichern und die Umwelt vor weiterer Zerstörung bewahren zu können.

Den beiden Bäckereien und allen, die „Solibrot“ gekauft und dabei gespendet haben, sagen wir ganz herzlich DANKE!



DANKE

REDAKTION PFR. MICHAEL KENKEL PASTOR MICHAEL KENKEL
(V.I.S.D.P.) CHRISTIANE DANBLON
INFO@STMARTIN.DE MARGRET SÜHLING
BEATE SONNTAG
NICOLE PASS
DETLEF WOLF
PETRA NIENHAUS

HERAUSGEBER PFARREIRAT ST. MARTIN KOLPINGSTR. 20
ERLE.RAESFELD.RHEDEBRÜGGE 46348 RAESFELD
WWW.STMARTIN-RAESFELD.DE

LAYOUT PASTOR MICHAEL KENKEL

BILDER S. 1,2,3A,4,5,6,8ABC,9ABC,14,16,26,27AB,28,32,36,37,38,39,41,42,43,44,45,
49,52 PIXABAY, S. 3B,18ABC,19AB,20,22,24,29ABCDEFGHIJ,30ABC,31AB,
33AB,50A PRIVAT, S. 7 PICTURE ALLIANCE/WESTEND61/UWE UMSTÄT-
TER, S.12,13A PFARRBRIEFSERVICE.DE, S. 10 ACHIM POHL, RENOVABIS,
S. 11 BISTUM ESSEN / NICOLE CRONAUGE IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE,
S. 13B AHLGRIMM/DEIKE IN PFARRBRIEFSERVICE.DES,23 BERND SCHAT-
TERT, S. 29F,50B MICHAEL KENKEL, S. 29K R.G.NIESSING, S. 35 CHRISTI-
ANE DANBLON, S. 50C MISEREOR

DRUCK LAGE - DRUCK, BORKEN

AUFLAGE 5300 STÜCK

**NÄCHSTE
REDAKTIONSSITZUNG** 27.09.2019

REDAKTIONSSCHLUSS 26.10.2019

DER BEISTAND ABER, DER HEILIGE GEIST, DEN DER VATER IN MEINEM NAMEN
SENDEN WIRD, DER WIRD EUCH ALLES LEHREN.

EVANGELIUM NACH JOHANNES, KAPITEL 14, VERS 26



WIR REDAKTEURE, DIE SEELSORGER, DIE HAUPT- UND EHRENAMTLICHEN MITAR-
BEITER UNSERER PFARREI ST. MARTIN, ERLE, RAESFELD, RHEDEBRÜGGE WÜNSCHEN
IHNEN UND IHREN FAMILIEN EIN FROHES UND GESEGNETES PFINGSTFEST!

